1920. — U v a r o v, „Quelques problèmes de la biologie des sauterelles, Annales des épiphyties“, Paris, 1923; eine frühere Arbeit U v a r o v s: „A revision of the genus *Locusta* L.“; [„Bull. Entom. Res.“, XII. Jahrg., 1921], behandelt dasselbe Gebiet.)

IV. Weiteres zur Orthopterenkunde Kärntens.

In den „Verh. der zool.-bot. Ges., Wien“, 1910, versuchte ich als „Beiträge zur Kenntnis der Orthopterenfauna von Kärnten“ ein Bild der heimischen Geradflüglerfauna zu geben. Seitdem ist viel Neues, nur zum Teil in den letzten „Carinthia“-Jahrgängen Veröffentlichtes, dazugekommen, einiges hat sich als einer Änderung oder Berichtigung bedürftig herausgestellt, so daß baldmöglichst eine ergänzende Weiterbearbeitung obgenannter Beiträge durchzuführen sein wird.

Einstweilen bringe ich wieder an dieser Stelle zwei neue, auch die Kärntner Fauna betreffende Feststellungen, welche wir Dr. Willi R a m m e in Berlin, einem der eifrigsten und genauesten deutschen Orthopterenforscher, verdanken. Beide wurden im „Archiv für Naturgeschichte“, LXXXVI. Jahrg., 1920, A/12, und LXXXIX. Jahrg., 1923, A/7, veröffentlicht.

I. *Ectobius sylvestris* Poda. Die Kenntnis der kleinen, zierlichen Waldschabengattung *Ectobius* (früher *Ectobia*), deren Formen als kleine bodenlebende, zum Teil recht behende Tiere den Orthopteren Sammlern in weit geringerer Individuenzahl in die Hände zu kommen pflegen, als z. B. die meisten Heuschreckenarten, lag bisher arg im Dunkeln, da die maßgebendsten systematischen Werke, vor allem Brunners „Prodromus“ (1882), unter Hervorhebung der großen Veränderlichkeit insbesondere der Färbung der häufigsten mitteleuropäischen Art, *Ectobia lapponica* L., diese so unscharf umschreiben, daß insbesondere recht verschiedene ?liche Formen unter die *lapponica*-Diagnose fallen. Wie R a m m e feststellte, waren nach den Beschreibungen von Fischer, Brunner, Redtenbacher u. a. unter *Ectobia lapponica* die ♂ und ♀ von *lapponica* L. und der alten Podaschen Art *sylvestris* (= *hemiptera* Fabr.) vereinigt, während andererseits echte *lapponica* ♀ mit *Ectobia livida* Fabr. zusammengeworfen wurden. Es bedarf also so ziemlich das ganze, in den europäischen Museen befindliche Ectobien-Material einer Nachprüfung. Dr. R a m m e war so lebenswürdig, auch meine als *lapponica* angesehenen, nach Berlin geschickten Ectobien durchzusehen; sie gehören sämtlich zu *Ectobius sylvestris* Poda. Für diese Form sind danach bisher folgende Kärntner Fundorte festgestellt: Umgebung Klagenfurt: Schrottkogel, Zechnerkogel bei Willers-

dorf; Gaisrücken—Bodental; Oreinzesattel, 1120 m; Oberhof im Metnitztal, 1000 m; Spitzkofel bei Kirchbach im Gailtal; ferner Ossiach (Koll. Werner) und Tarvis (Hofmuseum Wien). Auch die hellschildige Form *discrepans* Adelung (= *helvetica* Ramme) von *Ectobius sylvestris* ist für Kärnten (Guggenberg; Worstsee) durch Ramme nachgewiesen worden. —

Aber auch der echte *Ectobius lapponicus* L. kommt in Kärnten vor: Ramme führt ihn nach Stadler von Guggenberg (Gailtal), außerdem aus dem Wiener Museum aus „Laško“, Kärnten, an. Der letzte Ortsname ist mir aus Kärnten völlig fremd und findet sich auch in Zoepfls Kärntnerführer nicht. Ich konnte mich im Wiener Hofmuseum überzeugen, daß manche Stücke der Brunnerschen Orthopteren-sammlung den Vermerk Kärnten tragen, der mit dem Ortsnamen nicht übereinstimmt. Brunners Sammler scheint südlich der Alpen gesammelt und bei der Zusprechung des Materials an Kärnten oder Krain oder ein anderes der südalpinen früheren Kronländer nicht immer richtig vorgegangen zu sein. Jedenfalls wird die Verbreitung von *Ectobius sylvestris* und *lapponicus* in Kärnten und ihr Häufigkeitsverhältnis erst Gegenstand weiterer Untersuchungen sein müssen.

Dasselbe gilt für die dritte in Frage kommende Art, den hellgefärbten *Ectobius lividus* Fabr. Ich gab diese Form l. c. nach einem Funde im Kottlagraben (Rosenthal) vom 9. Juni 1907 an; das öliche Stück ging zufällig bald nach der Bestimmung verloren. Nach der jetzigen Klarstellung durch Ramme war es wohl sicher kein *lividus* Fabr. (der aus Deutschland nur von St. Goarshausen a. Rh. bekannt ist), sondern höchst wahrscheinlich der gelbschildige, hellgefärbte *Ectobius erythronotus* Burr.

Diese Zeilen haben besonders den Zweck, Kerbtier-, insbesondere auch Käfersammler, die gelegentlich des Durchsuchens von Bodenlaub auf die kleinen, zierlichen, meist schwarz-schildigen Waldschaben stoßen, zu veranlassen, diese Stücke aufzubewahren und mit entsprechender Fundortangabe einer genaueren Untersuchung, Sichtung und Bestimmung zuzuführen, damit auch dieses kleine, aber gewiß nicht uninteressante Stückchen heimischer Kleintierwelt systematisch und faunistisch klargestellt werden kann.

II. *Stauroderus mollis* Charp. Unter den ohnedies, besonders anfänglich, nicht ganz leicht auseinanderzuhaltenden kleinen „Grashüpfern“ (*Stenobothrus* sens. lat.) findet sich ein „Artenpaar“, *Stauroderus bicolor* Charp. und *biguttulus* L., welches im männlichen Geschlechte im wesent-

lichen durch graduelle Verschiedenheiten im Bau der Flügeldecken gesondert, im weiblichen schon manchmal kaum sicher zu trennen erscheint, so daß es, wenn auch ganz gewiß nicht begründet, so doch begreiflich ist, daß auch heute noch manche Forscher auf die Trennung beider Arten einfach verzichten und beide, wie seinerzeit Fieber (1852), als *Staurod. variabilis* Fieb. zusammenwerfen. In Kärnten kommen beide Arten häufig vor (Fundorte l. c., 1910) und ist mir ihre Scheidung höchstens bei den ♀ manchmal etwas schwierig erschienen. Auch die Zirpweise beider Arten ist ganz verschieden. Es ist nun interessant, daß R a m m e gerade durch die aufmerksame Beobachtung der Zirpweise zur Feststellung kam, daß sich in der Artengruppe *Stauroderus variabilis* außer *biguttulus* und *bicolor* noch eine dritte Art versteckt findet, die er an der Hand von zahllosen mühevollen Einzeluntersuchungen sondern konnte und in welcher er eine fast 100 Jahre alte, von dem scharfsinnigen Charpentier bereits 1825 aufgestellte, von späteren Autoren (außer Yersin) aber ganz vernachlässigte und endlich in Vergessenheit geratene Art, *Stauroderus mollis* Charp., wieder entdeckte. Wenn man die zahlreichen photographischen Wiedergaben der drei Arten durch R a m m e eingehend betrachtet, so kann man an der Artselbständigkeit der Form, die etwas kleiner als *biguttulus* ist und in der charakteristischen Deckflügelstruktur etwa zwischen den beiden Arten steht, gar nicht zweifeln. Jedenfalls steckt *mollis* zwischen dem *variabilis*-Material allenthalben darin und ist sein Vorkommen auch in Kärnten zu erwarten. In der Tat fand ich bei meinem *bicolor-biguttulus*-Material einige kleine ♂, welche wohl *mollis* sein werden. Für eine eingehende Sichtung und ein Urteil über Verbreitung, Vorkommen und Häufigkeit der nunmehr drei Arten der *variabilis*-Gruppe in Kärnten wären aber eingehende Neuuntersuchungen an den lebenden Tieren notwendig. Daß aber *Stauroderus mollis* Charp. sicher in Kärnten sich findet, ist durch R a m m e selbst festgestellt, der in der reichhaltigen Orthopterenammlung E b n e r s in Wien Nachschau hielt und ein Stück dieser Art für „Kärnten: Niederdellach“ verzeichnet. Nach brieflicher Mitteilung Dr. Ebners sammelte er das Tier bei Niederdellach auf dem Wege von Radenthein zum Millstättersee.

V. *Ascalaphus macaronius* Scop., ein seltener Netzflügler.

Am 15. Juli 1923 ging ich mit Herrn Dr. Streichert auf Forellenfang in das Waidischtal (Karawanken). Während der Fischfang in dem zur Nachkriegszeit gründlich durch Raubfischerei entfischten Waidischbach ein recht unergiebig war, ent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [112](#) [32](#) [113](#) [33](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Weiteres zur Orthoptereenkunde Kärntens 130-132](#)